

Vorab stellte der Vorsitzende Herrn Paul von der Zacharias-Planungsgruppe aus Sankt Augustin vor, der danach mit der Präsentation begann.

Nach dem Vortrag fragte Herr Thiebes in Bezug auf den Klimaschutz und die Nachhaltigkeit, ob in dieser Planungsphase schon etwas über die verwendeten Materialien und ihre spätere umweltfreundliche Entsorgung gesagt werden kann.

Herr Paul erläuterte, dass es sich um einen klassischen Massivbau handelt, was kostenbasierend ist, wobei es heute sicherlich schon möglich wäre, das Gebäude komplett als Holzständerwerk zu errichten. Es wird eine Plattenfassade geben, die aus Mineral- oder Zementwerkstoffen besteht, die später recycelt werden können. Der Vorteil zur Putzfassade besteht darin, dass die Plattenfassade unterhaltungsfreundlich ist. Das bedeutet 40 Jahre kein Anstrich oder Reinigung, es sei denn, dass eine mutwillige Verschmutzung erfolgt. Insgesamt verursacht das Gebäude keine großen Unterhaltskosten. Auf der gesamten Neubau-Dachfläche von ca. 640 m² wird es eine Dachbegrünung mit Wasserrückhaltung und eine komplette Photovoltaikanlage (PV) geben. Über eine Batteriespeicheranlage im Obergeschoss kann der Strom für die Schule genutzt werden. Im Erdgeschoss vor dem Lehrertrakt soll eine Fahrradgarage mit einer Ladestation für E-Fahrräder der Lehrkräfte realisiert werden, die sich aus der PV speist. Zusätzlich gibt es einen Erdwärmetauscher für die Lüftungsanlage, was entsprechend den Jahreszeiten (im Sommer teilgekühlte Luft und im Winter Vorwärme) Vorteile hat.

Herr Thiebes brachte zum Ausdruck, dass die dargestellten Maßnahmen schon recht gut sind, aber man zukünftig in dieser Sache noch besser zu werden könnte.

Herr Paul bejahte die Frage von Herrn Heikaus, ob es richtig ist, dass der untere Teil der Mensa auch für Veranstaltungen genutzt werden kann. Auf die weitere Frage, wo denn das Mobiliar nach Nutzung untergebracht wird, äußerte Herr Paul, dass alle Räume im Erdgeschoss multifunktional angelegt werden. Links neben der Ausgabe-Küche befindet sich der Rückgaberaum. Die Rollwagen aus dem Rückgaberaum können in die Ausgabeküche gerollt werden. Dadurch wird der Rückgaberaum frei, der so

ausreichend bemessen ist, dass das ganze Mobiliar dort untergebracht werden kann. Infrastrukturell ist also alles so vorgerüstet, dass eine multifunktionale Nutzung möglich ist.

Auf die Frage von Herrn Quadt, ob die Mensa nur für schulische Veranstaltungen genutzt werden kann, erklärte Herr Paul, dass die Mensa als Versammlungsstätte beantragt und genehmigt wird. Theoretisch wäre auch eine externe Nutzung möglich. Dies ist aber keine bauliche Planungsfrage, sondern würde dann eine Entscheidung der Schule sein.

Herr Quadt fragte weiter, ob die Wegeverbindung zum Sportplatz, der in der Nähe des Baukörpers liegt, bestehen bleibt.

Herr Paul sagte dazu, dass die derzeit bestehende Wegeverbindung in einer vorlaufenden Maßnahme ca. 7 bis 8 Meter in den Sportbereich eingeschoben wird, wo die Baustelleneinrichtung erfolgt. Nach der Maßnahme wird der Weg an seine alte Stelle verlegt und das Gebäude würde dann ca. 3 bis 4 Meter vom Weg entfernt liegen.

Herr Weber fragte zur Mensa, ob jetzt ständig hin- und hergeräumt werden muss. Das habe er nicht so ganz verstanden.

Herr Paul klärte auf, dass dies nicht täglich geschieht, sondern so zu verstehen ist, dass die Umbauten entsprechend dem Veranstaltungskalender erfolgen. Durch die zukünftige Umnutzung der Aula der Fritz-Bauer-Gesamtschule in eine Mensa und die eingeschränkten Nutzungsmöglichkeiten anderer Räume, hat man die Möglichkeit, diesen Raum multifunktional zu nutzen. Bei maximal 10 Veranstaltungen im Jahr sollte es dann aber auch mit den Umbauten schnell gehen.

Der Ausschuss nahm den Bericht zur Kenntnis.